

Architektur im Film

„Bird's Nest“, - „Herzog & de Meuron in China“



Filmposter „Bird's Nest“, - „Herzog & de Meuron in China“

► Im Rahmen des diesjährigen Tages der Architektur eröffnete die Architektenkammer Berlin eine neue Veranstaltungsreihe, die Architektur im Kino präsentiert und mit dem Film „Bird's Nest - Herzog & de Meuron in China“ am Abend des 22. Juni 2011 in der Urania ihren Auftakt fand.

Der von den Regisseuren Christoph Schaub und Michael Schindhelm konzipierte Dokumentarfilm über den Bau des Beijing Stadions und die Planung des südchinesischen Stadtteils Jinhua sollte Anregung und Anlass für einen anschließenden Diskurs mit dem Regisseur Christoph Schaub und dem Berliner Architekten Justus Pysall geben, der langjährige Erfahrungen in der Planung und Umsetzung von Bauaufgaben in China besitzt.

Der Abend konnte vom Kammerpräsidenten Klaus Meier-Hartmann mit der erfreulichen Nachricht über die Freilassung des Chinesen Ai Wei-Wei eröffnet werden, da der Künstler und einer der Protagonisten des Films nur wenige Stunden zuvor aus der Haft entlassen worden war.

Im Anschluss an den 87minütigen Film gab Herr Schaub, dessen Interesse für die Architektur aus einer Leidenschaft erwachsen war und der durch Spielfilme (unter anderem „Guillias Verschwinden“ mit Corinna Harfouch, Bruno Ganz) bekannt ist, einen bildhaften Eindruck über das Projekt und die begleitenden Dreharbeiten, die sich über viele Jahre hinstreckten und deren reichhaltiges Material er sich gezwungen sah auf Spielfilmlänge zu reduzieren. Den Fächer der vielen Eindrücke, die der Filmemacher in diesem Zeitraum sammelte, konnte Justus Pysall anschaulich erweitern. Seine Erlebnisse, Erfahrungen und die Erkenntnisse daraus gaben den Zuhörern einen informativen und interessanten Blick in den beruflichen Alltag in China. Dass dieser Alltag ein anderes



Podium (von links nach rechts): Christoph Schaub, Po Keung Cheung und Justus Pysall

Tempo besitzt, mag uns aus Presse- und Medienberichten bekannt sein. Was es für den Ablauf und die Durchführung eines Projektes in Abstimmung mit Behörden, Generalplanern und allen anderen beteiligten Ingenieuren bedeutet, wurde auf anschauliche Weise vermittelt. So gilt es nicht nur die über Jahrtausende währende Geschichte mit ihren daraus gewachsenen kulturellen Hintergründen und Traditionen zu berücksichtigen, sondern auch die unterschiedlichsten Mentalitäten und Sprachbarrieren zu meistern, die für Architekten aus dem Westen eine Herausforderung sind. Dies gilt auch für die zahlreichen chinesischen Architekten, die zunehmend mehr die Forderung nach eigenen Handschriften formulieren und teilhaben an einem Prozess, der noch viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Die Diskussion wurde beschwingt unterstützt durch den Radiomoderator Po Keung Cheung, der, in Hongkong geboren und als Journalist in Berlin tätig, mit den Themen zweier Kulturen, zwei architektonischen Traditionen und zwei politischen Systemen vertraut ist.

Für die Fortführung dieser als Reihe geplanten Veranstaltung sind weitere unterschiedlichste Beiträge vorgesehen. Dies soll nicht nur in Form von Dokumentarfilmen erfolgen, sondern auch mit Kurzfilmen und Filmsequenzen, die als Einstieg zu Gesprächen und Diskussion zu architekturrelevanten Themen dienen.

Für die Durchführung der Veranstaltungen sind unterschiedliche Orte angedacht, die uns an interessante Plätze in der Stadt führen. Weitere Anregungen und Vorschläge dazu sind herzlich willkommen. ◀

Dipl.-Ing. Ulrike Eichhorn, Ausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“